

Kriminelle Hochjagd im Goms

Neu erschienen: «Gommer Herbst»

Nach dem «Gommer Sommer» (2016) und dem «Gommer Winter» (2017) jetzt der «Gommer Herbst». Ein höchst spannender Krimi mit viel Wallis und Spannung, mit viel Witz und vielen Verdächtigen. Und einem sympathisch kauzigen Kommissar. «Hüärä guet» geschrieben von einem «Üsserschwyzer», dem das Goms ans Herz gewachsen ist.

Urs Wigger

Der Wolf ist im Wallis ein Dauerthema. Da ist man entweder pro oder kontra. Nichts dazwischen. «Sehen, schiessen, schaufeln, schweigen» – das ist die Devise der kompromisslosen Wolfsausrotter im Wallis. Den naiven Wolfsverkündern, die sich einsetzen, dass der Wolf wieder heimisch wird, halten sie entgegen, sie würden ja auch nicht Riesenschlangen in ihren Gärten aussetzen, oder Krokodile in den Seen!

Zweimal «agT»

Zu Beginn der Hochjagd wird das Goms durch zwei «agT» (aussergewöhnliche Todesfälle) erschüttert. Zwei Tote werden bei «Bi» (= Binn) aufgefunden, ein Jäger und der Wildhüter. Beide mit Schussverletzungen zu Tode gekommen. Ein Jagdunfall also und ein Suizid? Mit unglücklichen Umständen? Oder womöglich gar ein Mord? Denn der Jäger war erklärter Freund der Fraktion der Wolfsfreunde; dort gehörte er nicht zur schweigenden Minderheit. Sondern tat als hartnäckiger Journalist seine Meinung stets offenkundig kund. Aber ihn deswegen abschiessen? Das schien dann doch gar abwegig, eigentlich undenkbar.

Der sympathisch Kauzige

An den Untersuchungen und Abklärungen beteiligt sich der kauzige Kommissar Walpen. Von allen «Chüzz» genannt wegen seines hängenden Augenlids. Ein Kommissar mit unkonventionellen Ermittlungsmethoden. Er ist schon fast ein heimisch gewordener «Üsserschwyzer». Er führt ein Mönchsleben, weil er die Nase voll hat von Beziehungsproblemen; er ist ein Geniesser und Feinschmecker, und er schätzt die Ruhe in seinem Gaden in Münster. Treuer Begleiter ist sein

Hund Max, dessen Spürsinn auf seinen Meister abfährt, oder umgekehrt.

Viele Stränge, viele Verdächtige

Für seine Abklärungen recherchiert er sehr breit, in alle Richtungen: Bei der IG Wolf und ihren Gegnern. Bei den Jägern mit ihrem unbegrenzten Jagdfieber. Und er geht zurück in die Geschichte: Verfolgt die Gommer Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert, mit tragischen Emigrantenschicksalen. Sogar die Militärjunta in Argentinien, die mit ihren Folterknechten unerbittlich zuschlägt, wird zum Thema. Und die Schweizergarde im Vatikan mit einem aufsehenerregenden Mord, an dem ein Walliser beteiligt war.

Alle diese Stränge führt der Autor geschickt zusammen. Viel Personal bevölkert die Szene und viele davon sind irgendwie verdächtig. Als dann die Morde endlich geklärt scheinen, wird

der Kommissar erst recht skeptisch. Und mit ihm der aufmerksame, der kritische Leser.

Walliser Köpfe

Es ist ein höchst vergnüglicher Krimi mit einer breit angelegten Story, vielfach verzweigt, aber stets die Spannung wachend. Mit viel Wallis und Lokalem. Mit verschiedenen Walliser Charakteren, die sehr treffend gezeichnet sind: Zum Beispiel die aristokratische Kunstmäzenin Charlotte de Steinbach. Oder der Sagenerzähler Alaska Joe mit der besonderen Biografie. Oder der Polizeiassistent Nico Perren, ex-Schweizergardist und Frauenschwarm. Oder Beamte und Anwälte in allen Schattierungen. Ränkespiele gibt es und dubiose Machenschaften, aber ebenso viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft.

Ausserdem wird man aufgeklärt im Walliser Dytch: was eine «Grüezeni» ist und was ein «Minstiger». 474 Seiten kurzweilig und spannend, und kriminell gut geschrieben, «eifach hüärä guet»! Auf den «Gommer Frühling» hat man halt noch zu warten...

Kaspar Wolfensberger: Gommer Herbst, Bilger Verlag 978-3-03762-080-9, 474 Seiten, 38 Franken.



Das Cover des Kriminalromans «Gommer Herbst». [Bild zVg]